

In Zeiten von Finanzkrise und Co.

In dem erfolgreichen Tiefkühlunternehmen Kuhne & Söhne hat Geschäftsführer Eduard Kemp das Sagen. Bereits mehr als einmal hat er mit seinen Entscheidungen den Zorn seiner Mitarbeiter auf sich gezogen und für allerlei Unmut gesorgt. Als jemand ihn tot in seinem Büro vorfindet, ist die Trauer über den Verlust in der Firma nicht sonderlich groß. Einzig die Tatsache, dass offenbar ein Aktenvernichter die Mordwaffe ist, löst bei den Mitarbeitern Verwunderung aus - ebenso wie bei Kommissar Kai Ender. Er wird mit dem Fall betraut und macht sich umgehend auf die Suche nach dem Täter. Viel Hilfe kann er bei der Aufklärung des Mordes allerdings nicht erwarten, denn Kemp war umgeben von zahlreichen Feinden, die ihm nichts Gutes wollten.

Geheimnisse, die nicht ans Tageslicht gezerrt werden wollen, sind bei Kuhne & Söhne nicht sonderlich selten. Kommissar Enders stößt auf eine Mauer des Schweigens und verzweifelt beinahe daran - bis sein guter Freund Hank von der örtlichen Wirtschaftsförderung ihm einen nützlichen Hinweis gibt. Nach und nach setzen sich die Puzzleteile zusammen und ergeben ein klares Bild, das Enders zu denken gibt. Doch bis zur Lösung des Mordfalls dauert es noch. Zuvor tauchen ein Ohr im Mirabellensorbet und ein Nashornkopf im Styroporkarton auf. Letztlich bleibt eine Frage: Hat womöglich die Mafia etwas mit dieser vertrackten Situation zu tun? Enders Spur wird immer heißer und heißer ...

So viel geistreichen (Wort-)Witz wie in "Tiefgefroren" findet man in der Kriminalliteratur eher selten. Beate Böhl beherrscht die Gratwanderung zwischen spritzigem Humor und fesselnder Spannung und weiß mit ihrem Debütroman zu überraschen. Nicht ohne Grund ist die Juristin und Politologin als Siegerin aus dem ersten Wirtschaftskrimi-Wettbewerb von Frankfurter Allgemeine Buch hervorgegangen. Sie sorgt mit ihren Worten für eiskalten Nervenkitzel, der Gänsehaut am ganzen Körper hervorruft und den man trotzdem nicht mehr missen möchte. Das macht dieses Buch zu etwas ganz Besonderem und lässt die Lesende zu einem aufregenden Erlebnis für das Köpfchen und zu einer Herausforderung für das Herz werden.

Hoffentlich greift Beate Böhl sehr bald wieder zu Papier und Stift und erschafft abermals solch ein kurzweiliges Vergnügen der Spannung und des feinen Humors. "Tiefgefroren" jedenfalls lohnt sich von der ersten bis zur letzten Seite und ist ein schönes Stück gelungener Kriminalliteratur.

Susann Fleischer 12.03.2012